

Michael Hintermayer-Wellenberg

Zur Bereinigung einiger Irrtümer in der frühen Genealogie der Herren von Julbach-Schaunberg

Kaum ein Fachbereich der Geschichtswissenschaft ist für Irrtümer so anfällig wie die Genealogie, besonders wenn es um den Zeitraum des frühen und hohen Mittelalters geht. Verwandtschaftsangaben sind in den Schriftquellen bekanntlich oft nicht vorhanden, weshalb es häufig unumgänglich ist, Indizien wie Leitnamen, Besitzzusammenhänge und andere heranzuziehen, um die Mitglieder der Familienverbände und ihre genealogische Verbindung zu ermitteln. Die im Namengut einer Familie über Generationen haftenden Leitnamen sind ein wichtiges Hilfsmittel bei der Zuordnung von Personen und zur Feststellung von Heiratsverbindungen, machen aber andererseits die Trennung der Generationen mitunter schwierig, wenn Mitglieder einer Familie denselben Ruf- und Herkunftsnamen tragen. Eine richtige Identifizierung von Personen mit demselben Rufnamen, aber unterschiedlichen Herkunfts- oder Ansitznamen kann weitere Erkenntnisse über Besitzstand und Verwandte mit sich bringen, während eine unrichtige Gleichsetzung falsche genealogische Konstruktionen nach sich ziehen wird. Dies gilt auch für den umgekehrten Fall, der irrigen Duplizierung von Personen. Eine weitere mögliche Fehlerquelle ist, dass in den Quellen genannte Verwandtschaftsangaben falsch interpretiert oder übersetzt werden. Einigen dieser Fehlerquellen werden wir begegnen.

In Anbetracht der großen Bedeutung, die der Hochadelsdynastie der Herren und späteren Grafen von Schaunberg für die (ober)österreichische Landesgeschichte zukommt, hat es nicht an Versuchen gefehlt, ihre Genealogie über die bekannten Stammeltern Wernhard und Benedikta von Julbach (LK Rottal-Inn) weiter zurückzuverfolgen. Der jüngste Versuch stammt von Monika GAMPENRIEDER, die eine neue Sicht der Dinge vertritt.¹

1 GAMPENRIEDER 2016.

Die jüngere Forschung² geht davon aus, dass Benedikta, die Frau Wernhards von Julbach, eine Tochter Gebhards von Ollersbach (Gem. Neulengbach, PB St. Pölten) und seiner Gemahlin Benedikta war, einer Schwester des Grafen Dietrich von Vornbach-Vichtenstein. Für diese Auffassung lassen sich gute Gründe anführen, die unmittelbar den Quellen zu entnehmen sind.

Zwischen 1156 und 1164 beurkundet Bischof Konrad I. von Passau (1148–1164) die von Dietrich von Ollersbach vorgenommene Übertragung von dessen *miles* Reginbert samt Söhnen zu Ministerialenrecht und seinen Besitzungen an die Passauer Bischofskirche und verfügt über einige der Güter. In die bischöfliche Urkunde³ eingefügt sind zeitlich vorangehende Handlungen, die Reginbert betreffen.

Zunächst übergibt Benedikta von Ollersbach mit Einverständnis ihres Bruders (*fratris sui*), des Grafen Dietrich, ihrem *fidelis* (Dienstmann, Getreuen) Reginbert ein Grundstück (*area*) bei der Kirche in *Leychlingen* (wohl abgekommen zwischen Ollersbach und Neulengbach). Später, nach dem Tod seiner Eltern, bestätigt und bekräftigt ihr Sohn Dietrich diese Transaktion und fügt weiteren Besitz hinzu. Schließlich übergibt er, wie eingangs erwähnt, Reginbert an die Passauer Kirche, allerdings erst, als er durch Exkommunikation dazu gezwungen war, wie die Urkunde offenkundig macht. Der Dietrichs Mutter Benedikta beigefügte Begriff *dampna* „verpflichtet“ weist darauf hin, dass schon Benedikta nur unter Druck den Reginbert, der aus dem Klientelverband der Familie in den der Passauer Bischofskirche wechseln wollte, mit Familienbesitz versehen hatte. Als solcher erweist sich der Besitz auch dadurch, dass sich Dietrich selbst in einer Aufzeichnung um 1130 *de Leichelingen* nennt, die in eine Urkunde Herzog Heinrichs II. von Österreich⁴ inseriert ist. Reginbert, der *fidelis/miles* der Ollersbacher, begegnet 1158 als Reginbert *de Laichlinge* in einer Göttweiger Notiz⁵ und 1159 als Reginbert *de Lochelingen* unter anderen Passauer Ministerialen in einer Urkunde Bischof Konrads.⁶

Graf Dietrich, der Bruder Benediktas von Ollersbach, war Graf Dietrich von Vornbach-Vichtenstein († 29. November 1145), ihr namentlich nicht genannter Ehemann war Gebhard von Ollersbach, der im ersten Drittel des 12. Jahrhunderts mehrfach in Göttweiger und Klosterneuburger Traditionsnotizen aufscheint.⁷ Die Ansicht, Wernhards von Julbach Gemahlin Benedikta sei eine Tochter Benediktas von Ollersbach, mithin eine Nichte Graf Dietrichs von Vichtenstein

2 TYROLLER 1969, 301–305 (mit Tafel 30); LOIBL 1997, 70–71; HINTERMAYER-WELLENBERG 2008, 23–35.

3 RBP 1 Nr. 800 (1156 September 17–1164 Juni 29).

4 BUB 1 Nr. 42 (1171 Mai 1, Wien).

5 Tr Göttweig Nr. 356 (1158 nach August 5).

6 RBP 1 Nr. 750 (1159 September 22, Passau).

7 Tr Göttweig Nr. 171 B, 198 A, B, Tr Klosterneuburg Nr. 29, 93 und öfter.

und Schwester Dietrichs von Ollersbach, hat eine tragfähige Stütze im Namen Benedikta, der in diesem hochadeligen Milieu, zu dieser Zeit und in diesem Raum selten ist, und im Namen Gebhard, den einer ihrer Söhne nach dem mütterlichen Großvater Gebhard von Ollersbach erhielt.

Ein weiterer wichtiger Hinweis ist die Anwesenheit Wernhards von Julbach im Vornbacher Familienkreis beim Begräbnis Graf Dietrichs von Vichtenstein. Aus diesem Anlass verzichtet dessen Schwiegersohn, Hallgraf Engelbert von Wasserburg, auf Ersuchen seiner Gemahlin und vor (*coram*) Graf Ekbert III. von Vornbach († 5. August 1158) und Wernhard von Julbach auf Unfreie, die Graf Dietrich zu Unrecht besessen hatte.⁸

Spricht schon die viermalige Stellung Wernhards von Julbach unmittelbar neben Dietrich von Ollersbach⁹ eine deutliche Sprache zugunsten ihrer Verschwägerung, besonders wenn man bedenkt, dass die Schwerpunkte der Zeugenschaften der beiden in verschiedenen Regionen lagen, so gibt eine Traditionsnotiz ein in diesem Sinn noch beredteres Zeugnis: Eine Gertrud schenkt um 1125/30 dem Kloster Göttweig einen Weingarten in Ollersbach, und die ersten Zeugen sind Graf Ekbert II. von Vornbach († 24. November 1144) und Wernhard von Julbach.¹⁰

Wenn Benedikta von Julbach auch nicht ausdrücklich als Schwester Dietrichs von Ollersbach genannt wird, so kommt den bisher angeführten Indizien dafür genügend Beweiskraft zu.

Frau GAMPENRIEDER spricht sich gegen die Ansicht aus, dass Benedikta von Julbach eine Tochter Benediktas und Gebhards von Ollersbach war. Zunächst versucht sie, die Beziehungskette zwischen Dietrich von Vichtenstein und Benedikta von Julbach zu schwächen, indem sie die Qualifizierung Dietrichs als Bruder Benediktas von Ollersbach anzweifelt und mutmaßt, dass *frater* hier als „Schwager“ zu übersetzen sei. Infolgedessen erwägt sie, dass Benedikta in erster Ehe mit Gebhard von Vornbach, dem um 1104 verstorbenen Bruder Dietrichs, vermählt war (Seite 17f. mit Anm. 49). Eine solche Übersetzung ist schlicht falsch. Wird jemand als *frater* des einen Ehepartners bezeichnet, dann ist er zwar der Schwager des anderen. Das lässt aber nicht den Schluss zu, dass *frater* auch „Schwager“ bedeuten kann, es ist dies nur in Bezug auf *das Ehepaar* ungesagt der Fall. Sind hingegen nur zwei Personen genannt, die durch ein *frater* verbunden sind, dann ist „Bruder“ die einzig richtige Übersetzung.

In der Folge lässt die Autorin die fiktive frühere Ehe Benediktas von Ollersbach mit Gebhard von Vornbach im Raum stehen und entfaltet ihre neuartige und in diesem Sinn originelle Ansicht über die Herkunft von Wernhards von Julbach Gemahlin Benedikta: Sie sei die Tochter Hildegunds von Baumgarten (Gem.

⁸ Tr Formbach Nr. 352 (kurz nach 1145 XI 29).

⁹ BUB I Nr. 9, 27, 29, Tr Garsten B Nr. 68 (um 1140).

¹⁰ Tr Göttweig Nr. 174 A, B.

Dietersburg, LK Rottal-Inn). Dafür zieht sie Berchtesgadener Traditionsstücke heran und zusammen (Seite 18).

Eine Notiz von 1132/36 hält fest, dass der Edle (*nobilis vir*) Heinrich von Schwarzenburg¹¹ die Propstei Berchtesgaden durch die Hand seines Halbbruders Dietrich von Baumgarten (*per manus Dietrici uterini fratris sui de Poumgarten*) mit Besitz in Albersdorf beschenkt.¹² Erster Zeuge ist der Tradent Heinrich selbst, an vierter Stelle steht Dietrich, der Sohn des Salmannes Dietrich von Baumgarten. Eine andere Aufzeichnung berichtet, dass 1130/38 die *tres nobiles viri uterini de Poumgarten* namens Heinrich, Dietrich und Wernhard zusammen mit ihrer Mutter Hildegund nach dem Tod ihres hier ungenannten Vaters (*post obitum vero patris eorum*) Besitz übertragen und tauschen.¹³

Wer das unbefangen und ohne vorgefasste Meinung liest, wird zu dem Schluss kommen, dass hier drei Halbbrüder, die eine gemeinsame Mutter haben, mit dieser ihrer Mutter gemeinsam handeln. Nicht Frau GAMPENRIEDER, denn das würde quer zu ihrer Ansicht stehen.

Sie meint, dass Wernhard von Julbach, der in der letzten Notiz genannte Wernhard, nicht der Halbbruder Dietrichs von Baumgarten sein könne, weil dieser als Halbbrüder nur die Schwarzenburger Heinrich und Rapoto hatte (Seite 15). Wäre Wernhard von Julbach, so Gampenrieder weiter, tatsächlich Halbbruder Dietrichs und Heinrichs von Baumgarten, dann müsste er, als in diesem Fall Ältester, vor seinen Brüdern stehen.

Ihre Folgerung ist (Seite 15, 19), dass Wernhard von Julbach nicht der Sohn Hildegunds von Baumgarten, sondern ihr Schwiegersohn war, und seine Frau Benedikta ihre Tochter.

Das Problem der „doppelten Halbbrüder“ erweist sich als Scheinproblem und löst sich zwanglos, wenn man quellengerecht erkennt, dass es zwei Dietriche von Baumgarten, Vater und Sohn – sie werden ja auch, wie zu sehen war, zusammen genannt – gegeben hat, auf die die Halbbrüder zu verteilen sind: Die Brüder von Schwarzenburg waren Halbbrüder des Vaters, Dietrichs II., des Gemahls der Hildegund, Wernhard von Julbach war Halbbruder des Sohnes, Dietrichs III., und seines Bruders Heinrich.

Weiters übersieht die Autorin, dass die drei *nobiles viri uterini* unter dem Namen „Baumgarten“ figurieren, dieser Ansitzname aber nur auf die „echten“ Baumgartner, also Dietrichs II. Söhne Dietrich und Heinrich, zutrifft, sodass sie hier völlig logisch vor Wernhard stehen, dessen Ansitzname ja Julbach war.

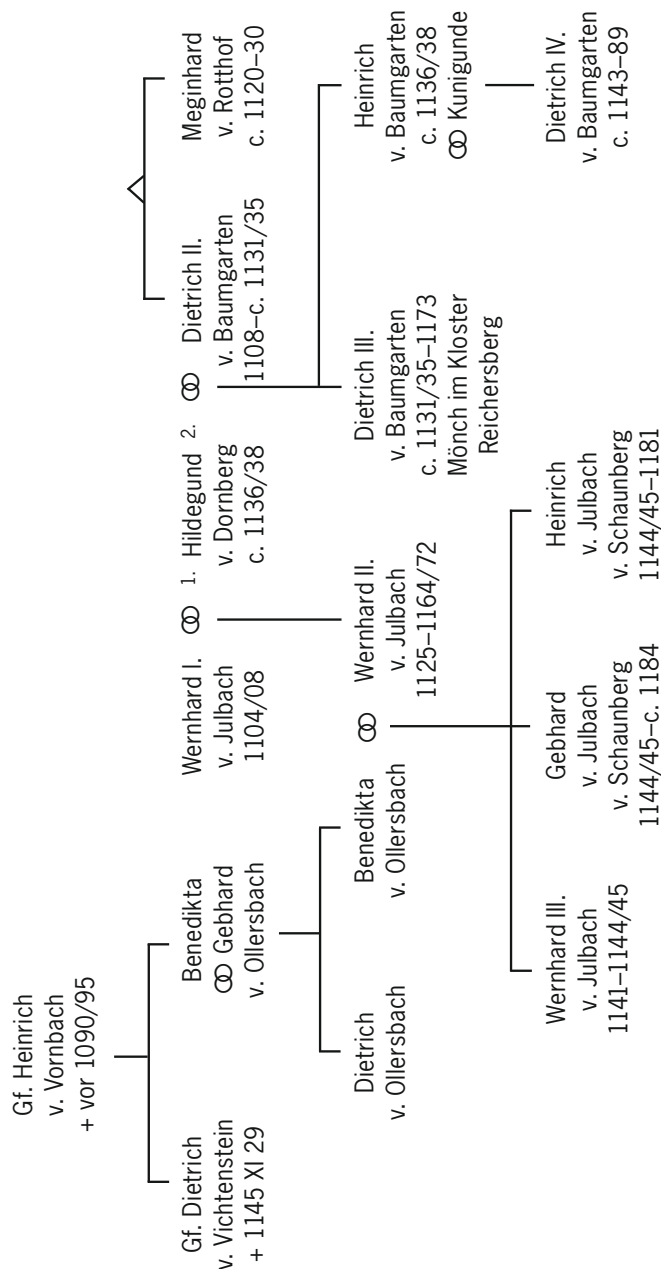
In ihrem Bestreben, etwas Neues zu bieten, interpretiert Frau GAMPENRIEDER

¹¹ Abgekommen in der Nähe oder an der Stelle des Klosters Kleinmariazell im Wienerwald (Gem. Altenmarkt an der Triesting, PB Baden).

¹² Tr Berchtesgaden Nr. 49 (ca.1130–ca.1136).

¹³ Tr Berchtesgaden Nr. 85 (ca.1130–1138 Mai 23).

JULBACH-SCHAUNBERG



die Quellen so, dass sie zu ihrer Vorstellung passen. Dietrich II. und Dietrich III. von Baumgarten werden zu einer Person gemacht, Wernhard, der *frater uterinus* Dietrichs und Heinrichs von Baumgarten, wird als Schwiegersohn Hildegunds zu deren Schwager. Damit bleibt sie ihrer Fehlübersetzung des Begriffes *frater* als „Schwager“ treu.

Gerechtfertigt sieht sie ihre Ansicht, dass Benedikta von Julbach die Tochter Hildegunds von Baumgarten war, dadurch, dass Benedikta anlässlich des Julbacher Verzichts auf die Güter Meginhards von Rotthof ausdrücklich mitgenannt wird.¹⁴ Somit seien die Ansprüche auf sie zurückzuführen und nicht auf Wernhard, der nur in ihrem Namen gehandelt habe.

Diesem 1147 in Salzburg durch Vermittlung Erzbischof Eberhards endlich zustande gekommenen Vergleich (*commodius consilio quam iudicio*) ging ein mehr als ein Jahrzehnt dauernder Streit voraus. Als sich der Edle Meginhard von Rotthof und seine Frau Judith 1131/35 in die Klostersgemeinschaft von Berchtesgaden zurückzogen, bedachten sie vor allem diese mit umfangreichem Besitz. Bereits etwa zeitgleich erhob Wernhard von Julbach Ansprüche auf diese Güter und wird in der betreffenden Notiz als *tyrannus anime sue inimicus* bezeichnet.¹⁵ Stark bedrängt von seinen, wie es weiter heißt, falschen Anklagen (*mendaci inquisitione*) entschließt sich Propst Eberwin schließlich, ihn mit einer Geldsumme abzufinden. Sowohl diese Berchtesgadener Notiz, als auch die Urkunde Eberhards berichtet, dass es Wernhard von Julbach war, der auf Meginhards Güter Anspruch erhob, was Frau Gampenrieder ignoriert.

Zur Begründung des Rechtstitels, unter dem Benedikta von Julbach auf die Güter Anspruch erhoben habe, lässt sie Hildegund mit einem obskuren „Heinrich von Baumgarten“ vermählt sein und macht Meginhard von Rotthof zu dessen Bruder, der somit Benediktas Onkel wäre (Seite 19). Gerade die Einführung dieses fiktiven Ehemannes Hildegunds schließt Benedikta als eigentliche Trägerin des Rechtstitels aus.

Die Ansprüche auf die Güter Meginhards von Rotthof gehen sicher auf Wernhard von Julbach selbst zurück. Jene Quellenbelege, die Gampenrieder für ihre Ansicht zu Hilfe nimmt, dass Benedikta von Julbach die Tochter Hildegunds von Baumgarten war, sprechen bei richtiger Lesung gegen diese Ansicht. Sie lassen nur den Schluss zu, dass Hildegund von Baumgarten die gemeinsame Mutter Wernhards von Julbach und Dietrichs III. und Heinrichs von Baumgarten war, die demzufolge *fratres uterini* Wernhards waren. Da Dietrichs und Heinrichs Vater Dietrich II. von Baumgarten war (der Halbbruder Heinrichs und Rapotos von Schwarzenburg), war er Wernhards Stiefvater. Nach dessen Tod war es Wernhard,

¹⁴ SUB 2 Nr. 252 (1147 Juli 3, Salzburg), Tr Berchtesgaden Nr. 116 (1147 um Juli 3–vor September 9).

¹⁵ SUB 2 Nr. 153/Tr Berchtesgaden Nr. 47 (1131–35).

der als ältester der Halbbrüder Ansprüche auf die Güter Meginhards von Rothhof erhob.

Auch bei der Feststellung der ersten Generationen der Julbacher versucht Monika Gampenrieder, bisherige Ergebnisse durch neue Ideen zu ersetzen. Da der Name Wernhard der Leitname der Schaunberger war, der bis ins 15. Jahrhundert in jeder Generation vorkommt, ist es nicht leicht, die Generationen voneinander zu unterscheiden. Frau GAMPENRIEDER scheitert daran – so wie sie mit der Differenzierung der Dietriche von Baumgarten nicht zurechtkommt – nicht zuletzt deshalb, weil ihre Ablehnung Hildegunds von Baumgarten als Mutter Wernhards von Julbach ihr die Sicht verstellt.

In jüngerer Zeit wurde als Vater von Benediktas Ehemann Wernhard von Julbach und damit frühester Vertreter der Familie jener Wernhard von Julbach erkannt, der 1108 in einer Traditionsnotiz des Stiftes Ranshofen zuletzt in Erscheinung tritt.¹⁶ Diesen auch in einer Göttweiger Aufzeichnung zwischen 1104 und 1108 genannten¹⁷ frühesten Julbacher bezeichnet Frau GAMPENRIEDER als Wernhard den Älteren von Julbach und lässt ihn bis etwa 1145 leben. Jenen Wernhard, der zwischen 1141 und 1144/45 dreimal mit seinem Vater Wernhard¹⁸ und einmal allein als Wernhard *iunior*¹⁹ auftritt, nennt sie Wernhard den Jüngeren von Julbach und weist ihm die Belege ab 1125 zu (Seite 20). Er sei der Ehemann der Benedikta gewesen und habe die Söhne Gebhard und Heinrich gehabt.

Sie wendet sich nämlich ausdrücklich gegen die bisherige Meinung, dass Wernhard und Benedikta von Julbach drei Söhne, eben Wernhard, Gebhard und Heinrich, gehabt hätten (Seite 14). Dies, obwohl Wernhard mit seinen drei Söhnen im Kloster Formbach bezeugt ist: *Wernhardus de Iulbach et tres filii eius Werinhart, Gebehart et Heinrichus*.²⁰

Es hätte der Autorin bei Durchsicht der Quellenbelege auffallen können, dass die Belege für Wernhard von Julbach von 1125 bis in die 1160er Jahre so kontinuierlich sind, dass ein Übergang von einer zur nächsten Generation, somit der Tod Wernhards „des Älteren“, innerhalb dieses Zeitraumes praktisch ausgeschlossen ist.

Ein deutlicher Bruch, das heißt eine Beleglücke von 17 Jahren, ist hingegen zwischen 1108 und 1125 auszumachen, und dafür bietet sich nun die Berchtesgadener Traditionsnotiz, in der Dietrich, Heinrich und Wernhard als *fratres uterini* und Hildegund als ihre Mutter aufscheinen, als Schlüssel an. Legt man diese Stelle quellengerecht aus und entnimmt ihr dementsprechend, dass Dietrich II. von Baumgarten, Hildegunds Ehemann, der Stiefvater Wernhards war, dann muss

16 Tr Ranshofen II Nr. 1; vgl. HINTERMAYER-WELLENBERG 2008, 29–30.

17 Tr Göttweig Nr. 118 (1104 Februar 5–1108).

18 BUB I Nr. 15 / UBLoE 2 Nr. 130 (1141, Reichersberg), D KoIII Nr. 107 (1144 [Juni], Nürnberg), Tr. Formbach Nr. 125 (1144/45).

19 Tr Berchtesgaden Nr. 99 (1141–ca. 1144).

20 Tr Formbach Nr. 125.

der Tod seines leiblichen Vaters und die Wiederverheiratung von dessen Witwe Hildegund mit Dietrich II. vor der Geburt Dietrichs III. und Heinrichs von Baumgarten, der Söhne Dietrichs II., liegen.

Da Dietrich III., Wernhards Halbbruder, erstmals in den frühen 1130er Jahren als Dietrich *filius Dietrici de Poumgarten* in den Quellen auftaucht, ist seine Geburt um das Jahr 1115 anzusetzen. Daraus lässt sich ableiten, dass der Tod des ersten Julbachers etwa zwischen 1108 und 1112 eintrat und sein Sohn Wernhard zu dieser Zeit noch ein Kind war und erst um 1125 rechtsfähig wurde, was die Beleglücke zwischen 1108 und 1125 zwanglos erklärt.

Hier ist demnach die Trennungslinie zwischen den ersten beiden Schaunberger Generationen zu ziehen. Zugleich erweist sich der 1104/08 belegte Wernhard von Julbach als Vater von Benediktas Gemahl Wernhard von Julbach. Ihnen können nun die Ordnungszahlen I. und II. zugeordnet werden (womit die von TYROLLER den Wernharden von Schaunberg beigelegten Ordnungszahlen jeweils um 1 zu erhöhen sind).

Wernhard I. hat demnach (vor 1108) Hildegund geheiratet, die aus der Familie der Edlen von Dornberg stammt; sie war wahrscheinlich die Schwester Dietmars von Dornberg, des Gründers des Klosters St. Veit a.d. Rott, dessen Vogtei später Wernhards I. und Hildegunds Enkel Heinrich und Gebhard von Schaunberg innehatten. Mit der Ehe Wernhards I. von Julbach mit Hildegund von Dornberg erübrigt sich auch die haltlose Behauptung GAMPENRIEDERS, Wernhard „der Ältere“ sei mit einer Tochter des Grafen Heinrich von Vornbach († vor 1090/95) vermählt gewesen.

Der nunmehrige Wernhard II. von Julbach, Benediktas Gemahl, erscheint 1125 zum ersten Mal in den Quellen²¹, das letzte Mal 1164/72, als er *infirmus usque ad mortem gravatus* durch seine Söhne Heinrich und Gebhard einen Hof in Mittich dem Kloster Formbach schenkt.²² Sein Sohn Wernhard III. erscheint mit seinem Vater im Juni 1144 in Nürnberg und wenig später gemeinsam mit seinen Brüdern Gebhard und Heinrich im Kloster Formbach. Er dürfte 1144 oder 1145 jung gestorben sein, sodass seither nur mehr seine Brüder Gebhard und Heinrich zunächst mit ihrem Vater, später allein genannt werden; sie sind es ja auch, die mit ihren Eltern 1147 auf die Güter Meginhards von Rotthof verzichten. Seit 1161 nennen sie sich nach Schaunberg.

Da der Tod Dietrichs II. von Baumgarten, des Stiefvaters Wernhards II. von Julbach, in die Zeit um 1135 fallen wird – die Besitzübergabe seiner Witwe Hildegund und ihrer Söhne an Berchtesgaden fand jedenfalls danach statt – starb er etwa zeitgleich mit der Anfechtung der Gütertransaktion Meginhards von

²¹ UBLoE 2, S. 161–162 (1125 Juli 30, Ranshofen).

²² Tr Formbach Nr. 133 (1164–72).

Rotthof durch seinen Stiefsohn Wernhard. Es ist von hier nur ein kleiner Schritt, Meginhard von Rotthof als Bruder Dietrichs II. von Baumgarten zu betrachten. Diese Beziehung ist es daher, die Wernhard II. von Julbach veranlasst hat, gegen die Besitzschenkungen Meginhards Einspruch zu erheben. Er tat dies nach dem Tod seines Stiefvaters auch in Vertretung seiner jüngeren Halbbrüder. Schließlich leistet 1171/77 Dietrich IV. von Baumgarten, Wernhards Neffe, *quod Teutonici dicunt forcit*, also Verzicht, auf die Güter, die sein *patruus* (irrig statt „propatruus“, Großonkel) Meginhard an Berchtesgaden übertragen hat.²³

Zusammenfassend ist zu sagen, dass es Monika GAMPENRIEDER nicht gelungen ist, ihre neue Sicht der frühen Genealogie der Julbach-Schaunberger plausibel zu machen, weil sich ihre Ansichten mit den Quellenaussagen nicht vereinbaren lassen.

Abkürzungen

FRA II = Fontes rerum Austriacarum (Österreichische Geschichts-Quellen),
hg. von der Historischen Kommission der kaiserl. (österr.) Akademie
der Wissenschaften. Abteilung II: Diplomataria et Acta

Gem. = Gemeinde

LK = Landkreis

MGH DD = Monumenta Germaniae Historica Diplomata

PB = Politischer Bezirk

QE = Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen)
Geschichte, hg. von der Histor. Kommission der Bayerischen Aka-
demie der Wissenschaften

²³ Tr Berchtesgaden Nr. 158 (ca. 1171–1177).

Quelleneditionen und Regestenwerke

- BUB 1: Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich, vorbereitet von Oskar v. MITIS, bearb. von Heinrich FICHTENAU u. Erich ZÖLLNER, Band 1: Die Siegelurkunden der Babenberger bis 1215, Wien 1950.
- D Ko III: Die Urkunden Konrads III. und seines Sohnes Heinrich (= MGH DD 9), hg. von Friedrich HAUSMANN, Wien-Köln-Graz 1969, Nachdruck 1987.
- RBP 1: Die Regesten der Bischöfe von Passau, bearb. von Egon BOSHOFF, Band 1, München 1992
- SUB 2: Salzburger Urkundenbuch, hg. von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Band 2, bearb. von Willibald HAUTHALER u. Franz MARTIN, Salzburg 1916.
- Tr Berchtesgaden: Schenkungsbuch der ehemaligen gefürsteten Propstei Berchtesgaden, hg. von Karl August MUFFAT, in: QE 1, München 1856, Nachdruck Aalen 1969, S. 225-364. Datierungen nach Stefanie UHLER, Untersuchungen zu den Traditionen des Stiftes Berchtesgaden. Phil. Diss. München/Frauenfeld 1983/1994.
- Tr Formbach: Codex traditionum monasterii Formbacensis, in: UBLoE 1, S. 625-782. Datierungen nach Eva CHRAMBACH, Die Traditionen des Klosters Formbach. Phil. Diss., München/Altendorf 1983/1987.
- Tr Garsten: Die Traditionsurkunden des Klosters Garsten. Kritische Edition, (bearb.) von Siegfried HAIDER, Wien-München 2011.
- Tr Göttweig: Die Traditionsbücher des Benediktinerstiftes Göttweig, bearb. von Adalbert Franz FUCHS. FRA II/69, Wien-Leipzig 1931.
- Tr Klosterneuburg: Codex traditionum ecclesiae collegiatae Clastroneoburgensis, bearb. von Maximilian FISCHER. FRA II/4, Wien 1851, Nachdruck Graz 1964.
- Tr Ranshofen: Traditionskodex des Augustiner-Chorherrenstiftes Ranshofen am Inn, hg. von Konrad SCHIFFMANN. Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. Beilage zum Linzer Diözesanblatt. V. Jahrgang, 2. Heft, Linz 1908.
- UBLoE 2: Urkundenbuch des Landes ob der Enns, hg. vom Verwaltungs-Ausschuss des Museums Francisco-Carolinum zu Linz. Band 2 (Wien 1856).

Literaturverzeichnis

GAMPENRIEDER 2016

Monika GAMPENRIEDER, Die Herrschaft Julbach – Aufstieg und Niedergang (2015), digitalisiert im Internet unter www.burgfreundejulbach/Historie, Druck: München 2016.

HINTERMAYER- WELLENBERG 2008

Michael HINTERMAYER- WELLENBERG, Die Anfänge der Herren von Schaunberg und die Herren von Aschach im ausgehenden 11. und im 12. Jahrhundert. In: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines. Gesellschaft für Landeskunde 153 (2008), 23-35.

LOIBL 1997

Richard LOIBL, Der Herrschaftsraum der Grafen von Vornbach und ihrer Nachfolger. Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Reihe II Heft 5, München 1997.

TYROLLER 1969

Franz TYROLLER, Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter, Sonderausgabe Göttingen 1969 = Lieferung 4 zu Wilhelm WEGENER (ed.), Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte, Göttingen 1962-1969.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [164](#)

Autor(en)/Author(s): Hintermayer-Wellenberg Michael

Artikel/Article: [Zur Bereinigung einiger Irrtümer in der frühen Genealogie der Herren von Julbach-Schaunberg 79-89](#)